Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 51 (1956)
Heft: 2

Artikel: "Breitlauenen" als Erlebnis
Autor: W.Z.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-173583

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Oben:
Panorama des gesamten Gebietes, vom Tschingelhorn rechts bis zum Gletscherhorn links.

Rechts:
Landkarte, reproduziert mit Bewilligung der Eidg. Landestopographie. Senkrecht gestreift das 1947 mit Talergeld erworbene Gebiet (Untersteinberg); quer gestreift die Neuerwerbung (Breitlauenen, 16 km²).

Ci-dessus:
Panorama. A droite: l'alpe d'Untersteinberg, achetée en 1947 par la Protection de la nature; à gauche: l'alpe de Breitlauenen, nouvelle acquisition de 16 km².

A droite:
Carte topographique. La zone Untersteinberg est indiquée en hachures verticales; la zone Breitlauenen en hachures transversales.

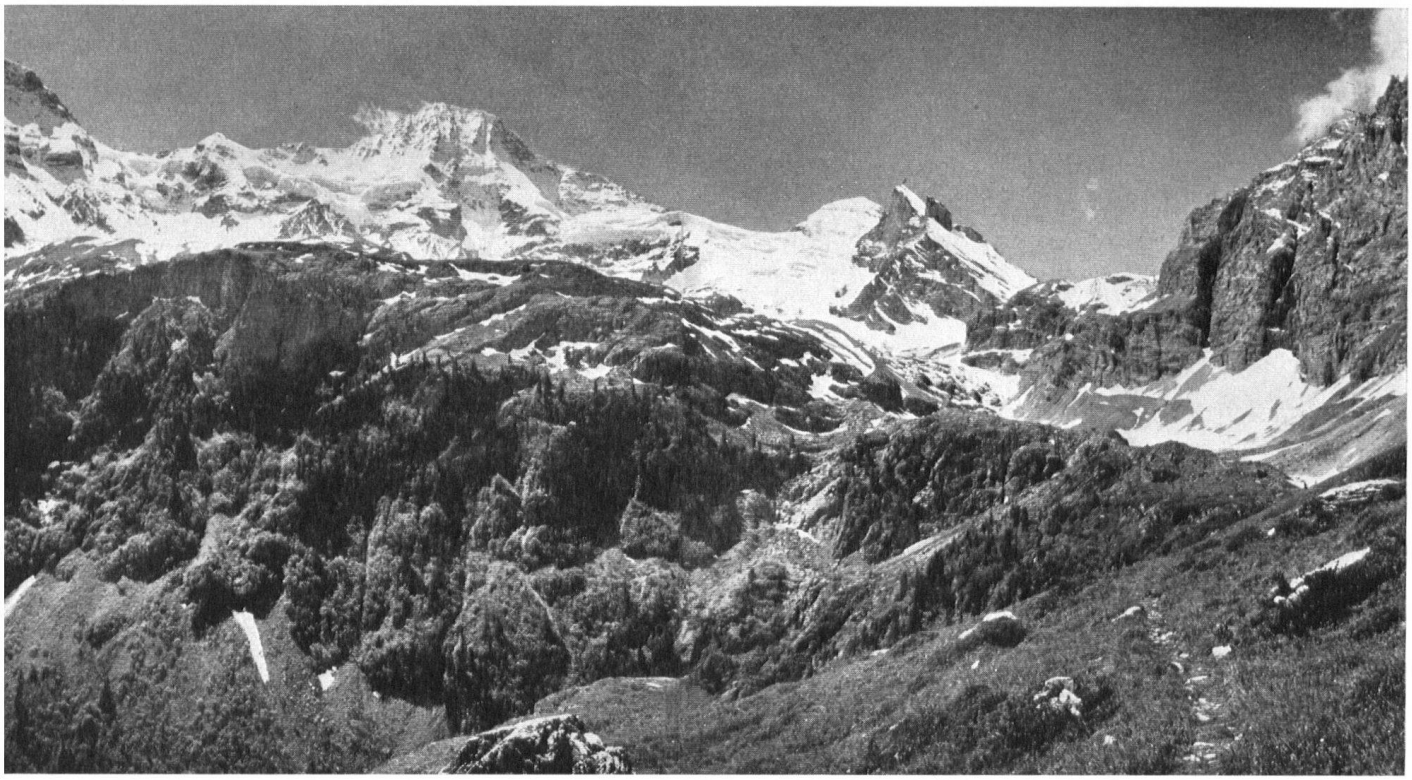
»Breitlauenen« als Erlebnis

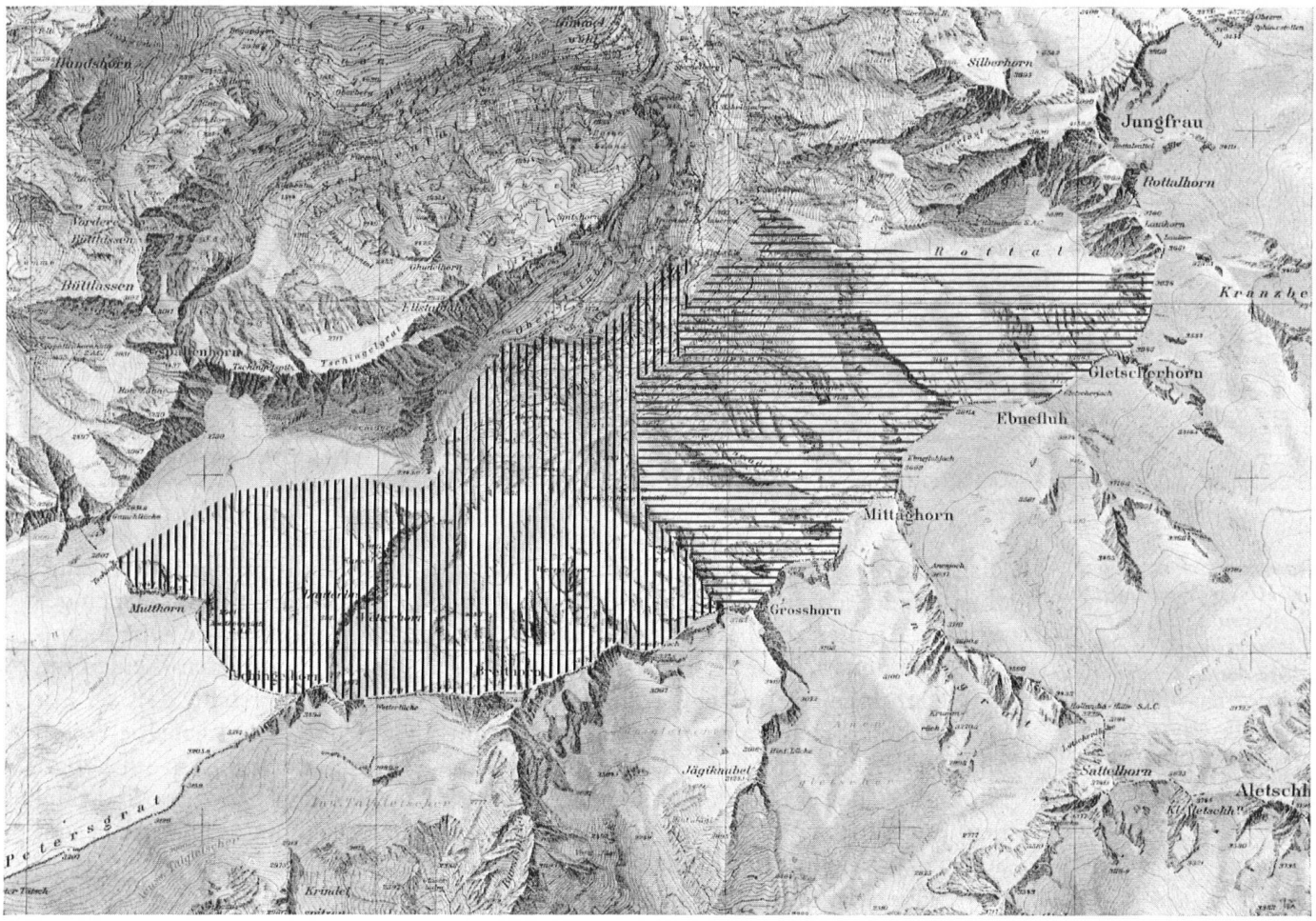
Eine geschlagene Woche hatten wir uns mit den Brettern durch das Berner Oberland getrieben, hatten von der Frühsommersonne in den weiten Gletscherkesseln nicht genug bekommen und standen eines Morgens auf der Ebnefluh, die hart an die Viertausendergrenze reicht. Doch da erschraken wir: Unter der Gipfelkuppe schossen die eisigen Flanken so haltlos ins Schattenblau, daß es uns einen Augenblick den Atem verschlug. Die kalte Bläue füllte den ganzen Grund vom Rottal über die Steilhänge und Wälder hinüber zum Schmadribach, ja, bis zum Tschingelfirn, und nur verhalten murrten die Wildwasser. Doch in den Senken tief, tief unter uns lagen die Lawinenfächer so weitgespannt und schwer, als wollten sie den ganzen Sommer überdauern. »Wie heißt denn eigentlich dieses Gebiet da drunten?« fragte mein Kamerad. Mühsam faltete ich im Gipfelwind die Karte auseinander: »Grad unter uns heißen sie es „Breitlauenen". Und im Talgrund ist die „Untersteinberg-Alp". Davon hat die Grand-Hotellerie noch nicht Besitz genommen, mein' ich!«

Diese Erinnerung geht mir durch den Sinn, während ich jetzt in der brandheißen Julisonne den Hirtenpfad von Trachsellauenen gegen die weltverlorene Schäferhütte von Kriegsmahd emporsteige. Er zickzackt durch die abschüssigen Wildheumähder, duckt sich bald da, bald dort unter die Grünerlen und Tannen, sucht sich mühselig zwischen den Felsbändern durch – und öffnet doch mit jedem Schritt eine herrlichere Sicht ins Lauterbrunnental hinaus. Und als ich endlich bei der Kriegsmahd-Hütte stehe und sich das ganze weite Rund von der Jungfrau zum Gletscherhorn, zur Ebnefluh, zum Mittag-, Groß- und Breithorn, ja, zum Tschingelhorn und dem wilden Felsgrat vom Gspaltenhorn herab erschließt, geht mir erst seine ganze Schönheit auf.

Der Forstmann und der Alpwirtschafter mögen über meine Begeisterung viel-

Schmadrijoch Breithorn Wetterlücke Tschingelhorn Tschingelpaß





Im neuen Schutzgebiet. Im Hintergrund links das Breithorn, rechts das Tschingelhorn. In der Mitte des Bildes die Schmadribachfälle, bei denen die beiden Schutzgebiete sich verschmelzen.

Les silhouettes du Breithorn (3782 m.) et, à droite, du Tschingelhorn.

leicht die Nase rümpfen – der Bergbau, der vor anderthalb Jahrhunderten hier oben allmählich zu Ende ging, hatte die stolzen Bergwaldungen fürchterlich gezehntet. An diesen Schattenflanken aber geht es endlos lange, bis eine neue Baumgeneration erwachsen ist. Und wer die dürftigen, schuttdurchsetzten Weiden um die Schafalpen Stufenstein, Kriegsmahd und Hubel sieht, versteht, daß sie nur eine kümmerliche Nahrung spenden. Warum gleichwohl die Murmeltiere von allen Seiten her schrillen? Zum ersten deshalb, weil sich doch mitten im Schutt hin und wieder ein köstliches Rasenbödeli findet, bestickt mit Enzianen und Silenen, mit Silberwurz und mit Gemskresse – das leuchtet auf in allen Farben und läßt uns das Schuttgrau rings vergessen. Zum andern: Das ist Jagdbanngebiet.

Je höher wir durch die jähen Flanken steigen, desto packender wird die Schau.

Blick von Breitlauenen ins Lauterbrunnental.

Vue plongeante de l'alpe de Breitlauenen sur la vallée de Lauterbrunnen.

Mittsommerdunst liegt in dem Trog des Lauterbrunnentals. Durch einen feinen milchigen Schleier nur erkennen wir das Hoteldorf Mürren. Aber die Gletscherstürze uns zu Häupten beginnen in der Gegensonne scharf zu gleißen, und wie ein Silberstrich ist der Grat vom Gletscherhorn zur Ebnefluh in den Himmel gezeichnet. Wie fern liegt jetzt der Zeitgeiz des Berufsalltags – wir hören nichts als das vielfältige Wildbachrauschen, das uns der Steigwind aus der Tiefe zuträgt. Uns will es sein wie der Pulsschlag der Ewigkeit.

Den vollen Tag treiben wir uns durch das Alpgebiet von Breitlauenen, und köstliche Erlebnisse mit Munggen und dem Gemsenvolk, mit Kolkraben und Alpendohlen, mit einem Mauerläufer, diesem Farbenwunder aus Glührot, Schwarz, Weiß und Silbergrau, ja, mit einem leibhaftigen Adler, werden uns zu-

Das Schutzgebiet beherbergt eine ursprüngliche Tier- und Pflanzenwelt.

Bilder:

Oben: Der Schwarzspecht und seine Arbeit an einer morschen Wettertanne.

Rechts: Steinböcke und Murmeltiere.

La région a conservé en grande partie sa faune et sa flore primitives.

Ci-dessus: Le nid du pic Epeiche.

Ci-contre: Les bouquetins du Schwarzmönch, lâchés en 1924, se sont multipliés, et les marmottes prospèrent.

teil. Allmählich kommen wir dem Schmadribachfall näher. Er füllt mit seinem Tosen den ganzen Talgrund, zieht sein Geäder in unaufhörlichem Spiel immer wieder anders durch die Felsen, stäubt seinen Wasserstaub bis zu uns her und setzt eine so augenscheinliche Zäsur in den Talkessel von Lauterbrunnen, daß wir verstehen, wenn man hier die Grenze zwischen den beiden Schutzgebieten Untersteinberg und Breitlauenen zog.

Doch während wir dann an jenem geheimnisdunkeln Moorsee stehen, von dem die große Welt keine Ahnung hat, wird uns in der Rückschau zu den durchstiegenen Lehnen der Breitlauenen-Alp bewußt, was für eine naturhaft gebliebene Wildnis sich hier bis in unsere Zeit erhalten hat. Kein Grand-Hotel, nicht einmal ein einfacher Berggasthof hat sich herzugemacht, die Menschenscharen zu locken. Nicht ein einziger Hochspannungsmast, kein Draht, nichts, das an unser vertechnisiertes Zeitalter erinnert, ist sichtbar – noch heute brennt in Trachsellauenen die altväterische Petrollampe. Und weil nun diese Landschaft dank dem Schokoladetaler Naturschutzgebiet geworden ist, wird nie die rücksichtslose Renditesucht unsere Heimatliebe vergewaltigen dürfen.

Ist nicht schon dies ein Grund, uns den »Breitlauenen-Taler« besonders wertvoll zu machen?

W. Z.